

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

127 (4.6.1934)

Ueber alle noch so heftig umstrittene Fragen unserer Zeit hinweg sind wir der Ueberzeugung, daß ein hartes Schicksal alle Völker Europas einmal zwingen wird, sich ihrer Schicksalsräume bewußt zu werden und danach sowohl ihre Politik wie ihre wirtschaftliche Struktur und schließlich auch ihre kulturelle Haltung diesem Schicksal entsprechend einzurichten.

Die Befriedung des riesigen Donauraumes aber ist bereits ein Stück befriedetes Europa. Nennlich wie den Völkern des Donaugebietes geht es heute den Völkern des Ostseeraumes.

Die Ostsee war einmal ein Zentrum europäischer Westpolitik. Die große Luft, die der Weltkrieg zwischen zwei ganz verschiedenen Epochen der europäischen Geschichte aufriß, hat neue Probleme zur friedlichen Lösung gestellt. Die Voraussetzung zur Lösung dieser großen Frage ist auch hier die Erkenntnis, daß die Ostsee, wenn sie auch nicht hermetisch von der übrigen Welt abgeschlossen sein darf, dennoch ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten besitzt.

Das heutige Deutschland fühlt sich innerlich groß genug, um das offen auszusprechen.

Wir haben der alten kleinen Kabinetsdiplomatie entflacht.

Wir glauben, daß über den verschiedenen Verirrungssystemen und innerpolitischen Prinzipien die große Schicksalsgemeinschaft Skandinaviens und der Ostseevölker steht.

Die Kongreßhalle für den Reichsparteitag in Nürnberg

Nürnberg, 4. Juni. Wie das städtische Nachrichtenamt in Nürnberg mitteilt, gehört zu den Großanlagen für die Reichsparteitage auch die Errichtung einer Kongreßhalle mit einem Fassungsvermögen von 60 000 Personen.

Großer Erfolg des Aufrufs des Reichsministers Dr. Goebbels zugunsten der freischaffenden Künstler

Berlin, 3. Juni. Der vom Reichspropagandaminister Dr. Goebbels vor einigen Tagen in der Presse erlassene Aufruf an die Bauverwaltungen des Reiches, der Länder, der Gemeinden und der Körperschaften des öffentlichen Rechts hat in den Kreisen aller freischaffenden Künstler größte Genußnahme ausgelöst und reges Interesse an der Durchführung der angeregten Maßnahmen erweckt.

Die Reichsstammer der bildenden Künste, Berlin G 2, Schloß Charlottenhof, der alle bildenden Künstler zur Ausübung ihres Berufes angehören müssen, sowie ihre einzelnen Landesstellen sind jederzeit gerne bereit, allen Bauverwaltungen und anderen Bauherren kostenlos den Nachweis entsprechender Künstler (Architekten, Maler, Bildhauer, Graphiker, Kunsthandwerker) zu vermitteln und auf Anfrage jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Die Ordnung der Außenwerbung

Berlin, 4. Juni. Durch die neunte Bekanntmachung des Werberates der deutschen Wirtschaft hat nun auch das Werbemittel, das wohl am schwierigsten zu ordnen war, seine Regelung erhalten. Die Schwierigkeiten lagen weniger auf der sachlichen Seite als in der scheinbaren Unmöglichkeit, die Lebensnotwendigkeiten der werbungstreibenden Wirtschaft und die Forderungen des Heimatschutzes auf einen Nenner zu bringen.

Da nun in Zukunft fast jede Außenwerbung in der Landschaft verboten wird, war es aber eine der Hauptaufgaben des Werberates, der deutschen Wirtschaft gute Werbemöglichkeiten vornehmlich in den kleinen Städten und Orten zu schaffen.

Der wilde Papieranschlag war früher für die Wirtschaft bis zu einem geringen Grade nicht zu vermeiden, weil es einfach keine geordneten Anschlagmöglichkeiten gab.

Wichtige Einzelheiten aus der Reichsstraßenverkehrsordnung.

Berlin, 3. Juni. Die Reichsstraßenverkehrsordnung tritt erst am 1. Oktober 1934 in Kraft. Deshalb tritt auch das den nichtmotorischen Straßenverkehr z. B. auch regelnde Landesrecht erst mit dem 1. Oktober 1934 außer Kraft.

Darüber hinaus erziehen aber noch eine weitere besondere Maßnahme als erforderlich. Vereinzelt Wirtschaftskreise waren durch neuere landesrechtliche Vorschriften in Ungelegenheit geraten, wie sie sich für die Zukunft einzustellen hätten: ob landesrechtliche Bestimmungen weiter gelten, also von der neuen reichsrechtlichen Regelung übernommen werden würden.

1. Führerscheinfreiheit für alle Kraftfahrzeuge bis 20 Kilometer-Stunden-Höchstgeschwindigkeit; daneben bleibt die seit mehr als 10 Jahren geltende Führerscheinfreiheit der Kleinkraftwagen bestehen.

2. Zahlenmäßige festgelegte Höchstgeschwindigkeiten wird es grundsätzlich nicht mehr geben. Eine Ausnahme kommt für Kraftfahrzeuge in Betracht, die nicht luftbereit sind.

3. Neugebalt ist der Ueberholungsvoorzug. Wer von einem schnelleren Verkehrsteilnehmer eingeholt worden ist, hat ihm ein Zeichen zu geben, sobald er bereit ist, sich überholen zu lassen.

4. Ein besonderes Vorfahrtsrecht haben Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen vor anderen Verkehrsteilnehmern; auch sonst ist das Vorfahrtsrecht umgestaltet worden.

5. Neue Vorschriften über die Beschaffenheit der Kraftfahrzeuge: a) Erhöhung der zulässigen Breite. b) Die bisherigen Beschränkungen für Gesamtgewicht und Zuladung fallen fort; Begrenzungen gibt es nur noch für den Raddruck, der entscheidend ist vom Standpunkt der Benutzbarkeit von Wegen und Brücken.

Berater Papieranschläge in Zukunft nur an geordneten Anschlagstellen zugelassen. Diejenigen Gemeinden, die kein Anschlagunternehmen zur Verfügung haben, werden jetzt entsprechend ihrer Einwohnerzahl fogenannte Freianschlagstellen bestimmen, an denen allein Plakate angeschlagen werden dürfen.

Der Reichsbankausweis für die letzte Maimoche

Berlin, 3. Juni. Die Gesamtbeanspruchung der Reichsbank zum Ultimo Mai beträgt 329,7 Mill. Reichsmark gegen 450,2 Mill. Reichsmark Ende April 1934 und 373,0 Mill. Reichsmark Ende Mai 1933. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln um 10,5 auf 14,0 Mill. Reichsmark und an Lombardforderungen um 30,1 Mill. auf 124,5 Mill. Reichsmark zugenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 2,2 Mill. Reichsmark auf 320,3 Mill. Reichsmark abgenommen, so daß die gesamte Kapitalanlage nunmehr 3 955,4 Mill. Reichsmark gegen 3 971,4 Mill. Reichsmark Ende April beträgt.

Das Panzerschiff C.

Berlin, 2. Juni. Der Stapellauf des Panzerschiffes C ist nunmehr endgültig festgesetzt. Das Schiff, welches zur 10 000-Tonnen-Klasse gehört, wird am 30. Juni d. Js. in Wilhelmshaven vom Stapel laufen. Es folgt damit als das dritte Panzerschiff der Deutschlandklasse den beiden anderen Schiffen, die schon bei Kiellegung und Stapellauf nicht nur in Deutschland, sondern in der Welt längere Zeit Anlaß zu politischen Erörterungen gewesen sind, dem Panzerschiff A, das den Namen „Deutschland“ erhielt und dem Panzerschiff B, das den Namen des Siegers von Skagerrak „Admiral Scheer“ trägt.

Nach dem bei der Marine üblichen Brauch wird der Name des neuen Panzerschiffes bis in die letzte Stunde hinein geheim gehalten. Es wird immer wieder nötig darauf hinzuweisen, daß die Linienschiffe, die jetzt noch in unserer Flotte Dienst tun, wie z. B. die „Schlesien“ und die „Schleswig-Holstein“ um die Jahrhundertwende, also vor weit über 30 Jahren, gebaut wurden und daher völlig veraltet sind.

Von der deutschen Himalaya-Expedition

Berlin, 4. Juni. Das endgültige Hauptlager der deutschen Himalaya-Expedition Willi Merkel wurde am 22. Mai er-

In der schönen Kosmarie ROMAN VON WOLFGANG MARKEN Ganz recht! Katt... Stephan von Katt. Sagen Sie mir mal, lieber Scholz, wie stehen Sie zu Herrn Katt? In einem nahezu freundlichen Verhältnis. Dann können Sie ihm ja mal im Vertrauen erzählen, daß Sie seine geschiedene Frau getroffen haben. Harry fährt auf. Seine geschiedene Frau? Wer ist das? Na de xsaution! ... Nicht wahr, das ist eine Ueberredung? Harry sieht wie gelähmt. Alles dreht sich um ihn. Eis-lakt friecht es nach seinem Herzen. Was ist Ihnen, Scholz? fragte Schramm bestürzt. Sie sehen ja ganz bleich aus! Nichts! Harry müht sich um Fassung. Das war allerdings eine... eine Ueberraschung. Die Welt ist klein! Ja... ja, die Welt ist klein. Also... Frau... de... Vallion ist... ist die einstige Gemahlin Katts? Jawohl! Ich hörte es gestern von ihrer Kollegin, der sie es einmal erzählt hat. Unbarmherzig spricht Schramm weiter. Was, das sieht man dieser fabelhaften Frau nicht an, daß sie die Vierzig schon überschritten hat? Das sieht man ihr nicht an, wiederholt Harry mechanisch. Dr. Schramm beobachtet ihn aufmerksam. Scholz, ich habe Sie im ersten Verdacht, daß Sie Ihr Herz bei dieser schönen Frau gelassen haben. Ich habe sie doch erst kennengelernt! wendet Harry ein. Es gibt manchmal Liebe auf den ersten Blick, mein Freund. Aber lassen wir das. Ich habe mir nur gedacht, es sei gut, wenn Sie wissen, wer die Sängerin ist, da Sie doch bei Herrn von Katt tätig sind. Sicher, ich bin Ihnen sehr dankbar, Doktor.

Der Name Vallion ist nur Frau Rias Künstlername. Ihre Mutter war eine geborene Vallion. Ich weiß nicht mal, ob aus der Ehe mit Katt Kinder entsprungen sind. Nur ein Mädchen. Was auch 'n hübscher Käfer sein, was? Sie ist so schön wie die Mutter. Uebrigens schon ver-eiratet. Katt ist wohl flüchtig reich, wie? Ja und nein. Es kommt heute darauf an, ob jemand ein Unternehmen durch die Krise bringt. Dann erst weiß einer, ob er reich ist oder nicht. Sehr vernünftig, lieber Scholz! Trotzdem, wenn ich mir so überlege... diese Frau läßt der Katt wegen alles im Stich, sogar ihr Kind! Das kommt mir merkwürdig vor. Das ist mehr als merkwürdig, Doktor Schramm... das ist schlecht gemeint! Nun habe ich Ihnen Frau Ria wohl unsympathisch gemacht? Keine Selbstvorwürfe, Doktor! Sie haben mir einen guten Dienst geleistet. Doktor Schramm verabschiedet sich bald und verläßt das Hotel. Harry Scholz aber macht die bitterste Stunde seines Lebens durch. Er schämt sich unsagbar seiner Schwachheit. Die Klüße von Kosmaries Mutter brennen wie Wunden auf seinen Lippen. Alles, was ihn beglückte, ist in sich zusammengesunken, zerfällt. Ein kurzer schöner Traum ist zu Ende gegangen. Hastig schreibt er ein paar Zeilen an Ria de Vallion. Liebste Kosmarie! Eine dringende Angelegenheit zwingt mich, heute nacht noch nach Düsseldorf zu fahren. Wie lange die Erledigung dauern wird, weiß ich nicht, aber ich bitte Dich, schreibe mir Deinen jeweiligen Aufenthalt, damit ich Dich bestimmt erreichen kann. Es gibt viel auszusprechen. Herzlichst Harry!

weilen alle seine Gedanken bei Kosmarie in England, die ein Schutz auf's neue in Not stützen will. 10. Katt wartet in fiebernder Ungeduld auf das Eintreffen seines Betreuen. Gott sei Dank, daß Sie da sind, lieber Scholz! empfängt er Harry, als dieser sein Büro betritt. Das Warten macht mich schon verrückt! Was ist geschehen? Ihre Mitteilung hat mich entsetzt, Herr von Katt! Das Antlitz des Großindustriellen wird hart. Was geschehen ist? Da, lesen Sie Kosmaries Brief! Scholz nimmt das dargereichte Schreiben. Klar und fest sind Kosmaries Schriftzüge. Lieber Vater! Ich brauche dringend Deine Hilfe! Edlenka weiß von dem Kinde und ist um eine „Unterstützung“ an mich herangeraten. So nennt er seine unerschämte Erpressung. Nehne ich ab, droht er, James von meinem Fehltritt zu unterrichten. Was soll ich tun? Ich will ihm nichts geben. Bitte, lieber Vater, sprich mit Herrn Scholz und überlege mit ihm, was zu machen ist. Ich ermüde Dich, das kleine verriegelte Päckchen mit Edlenkas Briefen, das ich Dir zur Aufbewahrung übergab, zu öffnen. Ich erwarte Deine baldige Nachricht. Deine trotz allem unverzagte Tochter Kosmarie. Harry freut sich, daß Kosmarie tapfer geblieben war. Haben Sie schon etwas unternommen, Herr von Katt? Vorläufig nur das eine: Ich habe Kosmarie angerufen und sie aufgefordert, Edlenka an mich zu verweisen. Das war gestern vormittag. Heute morgen kam bereits der Anruf dieses Schuftes, daß er übernorgen in Hamburg sein werde und die Angelegenheit mit einem Bevollmächtigten von mir erledigen möchte. Aber ich habe einen Trumpf in den Händen! Die... Briefe dieses Kerls! In einem davon rät er meinem Kinde zu einem verbotenen Schritt.

Der Politische Leiter



„Kameraden! Ein Mann, der die Kühnheit gehabt hatte, eine nationale Erhebung mit sechs Mann zu beginnen und die Kraft hatte zu zwölf Millionen zu gelangen, müßte ein erbärmlicher Feigling sein, wenn er mit zwölf Millionen an keine weitere Zukunft glauben wollte. Wenn wir nicht die deutsche Zukunft gestalten, wer dann? Ich dekretiere Euch diesen Kampf ja nicht vom grünen Tisch aus, sondern stehe selbst an der Spitze und werde mich bis zum Letzten einsetzen und abrackern, nachgeben tun wir nicht, nachgeben tue ich nicht!“

Es war kurz vor der Machtübernahme, als der Führer in Weimar vor den Amtswaltern, wie damals die heutigen Politischen Leiter der politischen Organisation (P. O.) der NSDAP, noch hieß, diese Parole ausgab. In jenen wenigen Worten aber liegt zugleich auch der Begriff des Wesens, der Bedeutung und der Aufgaben der Politischen Leiter, die heute neben den Führern der SA und SS das Rückgrat der Partei, das Gerippe der aus sich selbst so beispiellos aufgegliederten „Hitler-Bewegung“ bilden.



Der Führer inmitten der Politischen Leiter auf dem Reichsparteitag Nürnberg 1933

Nicht, als ob hier einer besonderen Bevorzugung des Politischen Leiters das Wort geredet werden sollte, so sehr er zwar das Primat in der Bewegung für sich in Anspruch nehmen darf. Aber die Gerechtigkeit hat zu fordern, daß der Politische Leiter auch einmal nach außen die Wertung erfährt, die ihm ob seiner mehr im Stillen geleisteten Gesamtarbeit für den Aufbau des Neuen Deutschlands gebührt. Denn das gerade unterscheidet ihn von dem „Kurz“-Funktionär eines verflochten marxistisch-liberalistischen Zeitalters, daß er nicht um seiner selbst willen allein tätig ist, und nicht nur an — Zahlenabenden, sondern zu jeder Stunde, zur Verfügung steht, wie es das Gebot erfordert, also ständig für die gesamten Belange der das Neue Deutschland vertretenden Partei als weltanschauliche Bewegung. Damit ist der Politische Leiter zum eigentlichen Träger des Parteigedankens geworden, zum Angelpunkt einer nationalsozialistischen Weltanschauung und wurde damit herausgerissen aus einer alles verflachenden Gleichmacherei.

Denken wir dabei nur um wenig mehr als ein Jahr zurück: An die Novemberwahlen von 1932, wie damals ein zahlenmäßiger Rückschlag eingetreten war, da rief das Wort des Führers die Amtswalter auf die Schanzen mit dem kategorischen Imperativ: „Ehe dieses Regiment und die es dedenden Parteien — die nämlich hundert Bolschewisten den Weg zum WdK. freigemacht hatten — nicht bis zur Vernichtung geschlagen sind, gibt es kein Verhandeln! Sämtliche Parteinstanzen treffen sofort ihre Maßnahmen zur Einleitung des neuen Propaganda-Feldzuges.“ Das Ergebnis war der 30. Januar 1933 mit dem nationalsozialistischen „Durchbruch zum Staate“, und es begann der Kampf Hitlers für die endgültige Rettung des deutschen Volkes aus dem marxistischen Sumpfe hinüber zu einem reinen und darum aufbauenden Volkstum.

Und auch hier stützte sich der Führer auf dies kampfgestaltete Eisengerüst seiner Amtswalterschaft, die sich nunmehr von Tag zu Tag neu rekrutieren mußte, um die ihr erstandenen großen Aufgaben zu lösen. Aber wenn Adolf Hitler in seinem Aufrufe nach der Machtübernahme sagte: „Ungeheuer ist die Aufgabe, die vor uns liegt!“, so wußte er, welche Werte er in seinen Amtswaltern besaß und in all jenen, die sich unter Hintenansehung aller oft so dringender persönlicher Bedürfnisse ehrenamtlich auch für die anscheinend unbedeutendste Kleinarbeit in den Ortsgruppen bereitstellten und nicht darauf achteten, ob die, nach deren Weisung sie zu arbeiten hatten, nicht parteiamtlich „jüngere“ Pags. waren. Es galt ja der Sache, der Idee, dem reiflosen Siege einer Weltanschauung.

Inzwischen ist die P. O. riesengroß gewachsen; aus den damaligen Amtswaltern sind auf Anordnung des Führers Politische Leiter geworden. Und es ehrt den Führer nur selbst, wenn er heute, auf dem Gipfel seiner Macht, bei jeder sich ihm nur möglich erscheinenden Gelegenheit der parteiamtlichen Helfer gedenkt und vor allem die Nürnberger Parteitage zu einer Heerschau für sie ausgestaltet hat und dabei auch — des darf man gewiß sein — das „Stille Heer“ all der ungenannten und unbekanntenen Helfer von einst, aus der Kampftätigkeit nicht vergißt. Seinem Treuebekenntnis zu seinen Politischen Leitern aber hat der Führer neuerdings durch Verleihung besonderer Uniformen besonderen Ausdruck verliehen. Diese Amtsbezeichnung auch der breiteren Gefolgschaft Adolf Hitlers nahe zu bringen, soll diese Seite dienen.

Die Uniform des Politischen Leiters

Die Uniformen der Politischen Organisation haben eine interessante Entwicklung hinter sich. Durch Verfügung des Führers vom 20. Januar 1934 ist hier ein gewisser Abschluß eingetreten. Während, genau wie heute noch, Gardelitzen und Tressenwinkel die hauptsächlichsten Rangabzeichen für die P. O.-Leiter gewesen sind, war aber ihre Uniform doch sehr wesentlich verschieden von dem Dienstanzug, der heute getragen wird. In Fortfall kam die sogenannte Hitlermütze, welche durch die Tellermütze ausgetauscht wurde, weiter wurde auf alle besonderen Kermelabzeichen, wie sie früher getragen wurden, verzichtet. Neu ist, daß die Gliederungen der P. O. jetzt auch in der Farbe der Paspelierungen, Spiegel und Mützenbänder unterschiedlich gemacht sind. Die Grundfarbe für den Dienstanzug der Politischen Leiter ist hellbraun, wesentlich verschieden von dem ins olivgrün gehenden Melangebraun der SA.

Die Farben der einzelnen Gliederungen sind:

- Reichsleitung:** Spiegel: Karmesinrot. Paspelierung: Goldgelb. Mützenband: Dkbrauner Samt.
- Gauleitung:** Spiegel: Rot. Paspelierung: Rot. Mützenband: Dkbrauner Samt.
- Kreisleitung:** Spiegel: Dunkelbraun. Paspelierung: Schwarz. Mützenband: Dkbrauner Samt.
- Ortsgruppenleitung:** Spiegel: Hellbraun. Paspelierung: Hellblau. Mützenband: Hellbrauner Stoff.



- Reichsleitung, mit den Dienstbezeichnungen:** Reichsleiter, Amtsleiter, Abteilungsleiter, Unterabteilungsleiter
- Kreisleitung, mit den Dienstbezeichnungen:** Kreisleiter, Amtsleiter, Abteilungsleiter, Unterabteilungsleiter
- Gauleitung, mit den Dienstbezeichnungen:** Gauleiter, Amtsleiter, Abteilungsleiter, Unterabteilungsleiter
- Ortsgruppenleitung, mit den Dienstbezeichnungen:** Ortsgruppenleiter, Amtsleiter u. Stützpunktleiter, Abteilungsleiter u. Zellenleiter, Unterabteilungsleiter und Blockleiter



Links: Reichsleiter, Spiegel mit silbergesticktem Hohheitszeichen, goldene Mützenfordele.

Rechts: Amtsleiter der Reichsleitung, Spiegel mit zwei goldenen Gardelitzen, goldene Mützenfordele.



Abteilungsleiter der Reichsleitung: Spiegel mit zwei silbernen Gardelitzen, silberne Mützenfordele.

Unterabteilungsleiter der Reichsleitung tragen Spiegel mit zwei silbernen Winkeln, silberne Mützenfordele.



Links: Gauleiter, Spiegel mit doppeltem goldenen Eichenlaub, goldene Mützenfordele.

Rechts: Stellvertreter, Spiegel mit einem goldenen Eichenlaub, goldene Mützenfordele.



Links: Kreisleiter, Spiegel mit zwei goldenen Gardelitzen, goldene Mützenfordele.

Rechts: Ortsgruppenleiter, Spiegel mit zwei goldenen Gardelitzen, goldene Mützenfordele.

Unterschiedlich durch Spiegelfarbe und Mützenpaspelierung.



Amtsleiter der Gau-, Kreis- und Ortsgruppenleitung: Spiegel mit zwei silbernen Gardelitzen, silberne Mützenfordele.

Unterschiedlich bei Gau-, Kreis- und Ortsgruppenleitung durch Spiegelfarbe und Mützenpaspelierung.



Links: Abteilungsleiter, Spiegel mit zwei silbernen Winkeln, silberne Mützenfordele.

Rechts: Unterabteilungsleiter, Spiegel mit einem silbernen Winkel.

Unterschiedlich bei Gau-, Kreis- und Ortsgruppenleitung durch Spiegelfarbe und Mützenpaspelierung.

Der Dienstanzug der Politischen Leiter darf nur dann getragen werden, wenn er besonders verliehen ist.

Er setzt sich wie folgt zusammen:

Dienstrock oder Dienstbluse und Breecheshose aus hellbraunem Stoff, braunes Hemd mit schwarzem Binder, schwarze Stiefel, Tellermütze, breites, braunes Lederkoppel. Als Gesellschaftsanzug: Dienstrock, lange, schwarze Hosen mit schwarzen Biesen, schwarze Schuhe, braunes Hemd, schwarzer Binder.

Stellt Hausangestellte ein, auch das beseitigt die Arbeitslosigkeit.

Krieg um eine neue Helena

Made im Kleinen. — Die geraubte „Blume von Rassia“.

Ein neuer trojanischer Krieg — allerdings in Miniaturausgabe — spielt sich zur Zeit auf dem klassischen, blutgetränkten Boden Hellas' ab.

Die Protagonisten des edlen Kampfes „ohne Wagen und Gefänge“ sind der junge Landwirtssohn Cutawas und eine gewisse Helena, die „Blume von Rassia“, wie sie allgemein in weitem Umkreis genannt wird.

Der Gang der Dinge war folgender: Cutawas raubte, unterstützt von zwei treuergebenen Freunden, bei Nacht und Nebel die schöne Helena, die eigentlich einem jungen Manne in Rassia zugesprochen war.

Man fürchtet, daß die Feindseligkeiten, wenn nicht von dritter Seite Friedensverhandlungen angebahnt werden, noch lange andauern werden.

Jedemfalls ist man in den feindlichen Lagern noch zu hartnäckig, um auch nur einen Zoll breit von den Forderungen abzuweichen.

Die Bürger Rassiens bestehen nach wie vor auf den bereits erwähnten Auslieferungsbedingungen, wogegen die Freunde des Entführers die rückhaltlose Anerkennung der Ehe Cutawas mit der schönen Helena als Basis für die Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen beiden Dörfern betrachten.

Es wird wohl der Intervention ansehnlicher, unvoreingenommener Kreise bedürfen, um die Fehde zu beenden.

Nach den bisherigen Meldungen vom „Kriegsschauplatz“ sieht es allerdings nicht danach aus, als ob der Waffengang bald zu einem Friedensschluß führen wird.

Zu tief wurzeln leidenschaftlicher Haß und glühender Volkspatriotismus in den Herzen der Dorfbewohner.

Während dem die Feindseligkeiten ihren Fortgang nehmen, sind die beiden verliebten jungen Leute, um die sich letzten Endes der ganze Streit dreht, in sicherer Hut.

Sie haben sich anderswo ihr Nest gebaut und warten geduldig ab, bis der Kleinrieg um die „Blume von Rassia“ abblauen wird.

Die schönste Nacht der Welt

Der umgebaute Kanal-Dampfer als Prachtschiff. — „Rosaura“ kann drei Monate ohne Vorratsaufnahme unterwegs sein.

Die luxuriöseste Nacht der Welt ist soeben ihrem Privatbesitzer Lord Moyne aus Harwich übergeben worden.

Sie stellt das Großartigste dar, was bisher an derartigen Schiffen erbaut worden ist — auch die Prunkschiffe absonderlicher Maharadschas und verrückter Amerikaner werden weit in den Schatten gestellt.

Dieses Schiff kann Monate hindurch ununterbrochen unterwegs sein. 15 000 Meilen, also den halben Äquator kann es umfahren, ohne eine Zwischenlandung zu machen.

Im vergangenen Jahr war in einem schweren Nebel an der irischen Küste die Nacht „Rosaura“, die bis dahin der Lord Moyne gehörte, zugrunde gegangen.

Man hielt Umschau. Da wurde in Schiffsfahrtskreisen der Kanal-Dampfer „Dieppe“ angeboten.

So kaufte er die Hülle und ließ alles andere neu herrichten. 80 Meter lang, 10 Meter breit mit 1700 Tonnen Gewicht und Dieselmotoren, die 1150 PS. entwickeln, das waren die Mittel, mit denen — außer einem Scheck über 60 000 Pfund Sterling — die Schiffsingenieure rechnen durften.

Für den Kumpf hatte der Lord 10 000 Pfund Sterling entrichtet. 500 Menschen arbeiteten auf Wochen an dem Schiff.

Wenn man heute über diese luxuriöseste Nacht der Welt schaut, erblickt man anstelle der üblichen Rettungsboote raffiniert gesicherte Rettungsschnellboote, die 130 PS. zu entwickeln vermögen.

Da sind ferner Fischerboote und Taucher-ausrüstungen in letzter Vollendung.

Für den Kapitän, für die Offiziere und Ingenieure, für die Mannschaften sind helle Räume mit weiten Badeeinrichtungen eingebaut worden.

Das sensationellste ist aber ein Heißgerät, das auf der Brücke eingebaut ist und automatisch die Tiefe nach dem System des Meilers Dr. Behm mit dem Schallot mißt.

Steuereinnahmer im dunkelsten Afrika

Da ist in diesen Tagen ein alter Kolonialbeamter, der sich ein halbes Menschenalter im dunkelsten Afrika herumgetrieben hat, nach Kapstadt zurückgekehrt und will jetzt seinen Abschied einreichen.

Er hat nicht auf dem einfachen Pöbel. Er war nämlich Steuereinnahmer bei frisch unterworfenen Stämmen. Diese Stämme empfinden erst die Hand des Herrn, wenn sie Steuern oder Abgaben entrichten müssen.

Jetzt hat er auch zum ersten Mal die Geschichte seiner Vorgänger erzählt, die alle übrigens nicht wiederkehrten. Was halbi?

Als er zum ersten Mal in das ihm neu zugewiesene Land kam, wo die vielen Steuereinzahler so spurlos verschwunden waren, informierte sich der alte Offizier erst sehr genau. Dann rückte er eines Tages aus. Mit einem Sergeanten und einem Gewehrträger und viel Jiwitlunge.

ig den Tribut entrichtete. Sogar für die Zukunft wurde die Zahlung der Summe fest zugesichert.

Heute den und morgen vielleicht dich!

Der Unfallteufel spart wohllos sein Opfer. Aus dem Ansteigen der Unfallkurven im Verkehr können wir erkennen, daß wir uns in einem Stadium befinden, wo es unverantwortlich wäre, den Unfallteufel weiter wüten zu lassen.

Volksgenossen in der Blüte ihrer Jahre werden vernichtet. Die Zahlen der Opfer halten stand einem Vergleiche mit den Ge-tallenen einer Schlacht des Weltkrieges.



Ungeheure Verluste an Menschenmaterial. Sachschäden, die in die Milliarden gehen.

Hiergegen machen wir Front!!! Die Verkehrs-Erziehungs-Woche findet in der Zeit vom 9. bis 16. Juni 1934

statt. Sie wird unter Führung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda von der Sonderabteilung „Schadenverhütung“ im Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der P. D. veranstaltet.

Unter dem Motto: „Kampf dem Verkehrsunfall“ gilt es den Gedanken der Selbstsucht und Achtsamkeit hingen-zutragen in die breitesten Massen unserer Volksgenossen.

„Verkehrsdisziplin ist Pflicht“, so lautet der Titel der Broschüre zum Preise von 10 Rpf., die an-läglich der Verkehrs-Erziehungs-Woche der Förderung der Sicher-heit dient.

Die Verkehrsregeln müssen unbedingt von allen beachtet werden. Keiner darf sich als Herr der Straße fühlen. Gegenseitige Rück-sichtnahme wird dazu beitragen, dem Unfallteufel das Handwerk zu legen.

Erst dann, wenn alle Menschen auf der Straße die nötige Vorsicht walten lassen, werden ihre Gefahren abnehmen. Bieviele Unfälle sind durch Unkenntnis der Verkehrsbestim-mungen hervorgerufen worden. Diese in Zukunft zu vermeiden, ist der Zweck des lehrreichen und interessanten Festhaltens: „Verkehrsdisziplin ist Pflicht!“

Radio-Programm

Dienstag, den 5. Juni.

- Deutschlandsender. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Funkgymnastik. 6.15: Tagesgespräch. 6.20: Frühkonzert. 8: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung f. d. Frau. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Aus der deutschen Geschichte. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Taj Mahal, ein indisches Erlebnis. 11.45: Benjamin Gligi singt. 12: Mittagskonzert. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seemarte. 13.10: Mittagskonzert. 14: Sperrzeit. 14.45: Neueste Nachrichten. 15: Börse. 15.15: Für die Frau. 15.40: Erziehungsfragen. 16: Blasmusik. 17: Jugendsportstunde. 17.15: „Terror“. 17.45: Sunzeit — Rosenzeit. 18.35: Politische Zeitungsschau. 18.55: Das Gedicht. 19: Geschichten um Melodien. 20: Kernspruch. 20.15: Stunde der Nation. 21: Hans Bund spielt zum Tanz. 22: Das Straßenwesen im Dritten Reich. 22.20: Tages- und Sportnachrichten. 23: Nachtmusik. Reichsender Stuttgart. 6.55: Frühkonzert. 8.20: Gymnastik. 8.40: Funkstille. 10: Nachrichten. 10.10: Schulfunk. 10.35: Aus den Palast-Lichtspielen. 11.05: Schubert — Brahms Lieder. 12 Mittagskonzert. 13: Nachrichten. 13.20: Volkskätz. 13.50: Nachrichten. 14: Wien im Walzertakt. 15: Wanderbilder. 15.30: Blumenstunde. 16: Blasmusik. 17.30: Caruso singt. 18: Das Geheimnis des Holunderbaums. 18.15: Aus Wirtschaft und Arbeit. 18.25: Italien. Sprachunterricht. 18.45: Veltre Tanzmusik. 19.10: Ein Spaziergang mit dem Mikrophon durch die württembergischen Bäder. 19.45: Bauernfunk. 20.15: Stunde der Nation. 21: Zwei Wiener Komponisten. 22: Das Straßenwesen im Dritten Reich. 22.20: Nachrichten. 22.35: Du mußt wissen. 22.45: Nachrichten. Sport. 23: Nachtmusik. Reichsender München. 6.30: Morgengymnastik. 6.45: Morgen-spruch. 7.25: Frühkonzert. 9.50: Stunde der Hausfrau. 10.10: Schulfunk. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten. Börse. 14.20: Nordländische Weifen. 14.50: Stunde der Frau. 15.30: Kampf gegen die Wohnungsnot in Altmünchen. 15.50: Landwirtschaft. 16: Vesperkonzert. 17.30: Ich hab wieder Arbeit. 17.50: Konzert-stunde. 18.25: Junge Generation. 18.50: Landwirtschaft. 19: Was jeder gern hört. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21: Konzert. 22: Das Straßenwesen im dritten Reich. 22.20: Nachrichten. Börse, Sport. 22.40: Zwischenprogramm. 23: Nachtmusik.

Deutschlands Kampf um Recht

von Hermann Wollhard, Karlsruhe.

4.

Führung und Aufstieg.

Die Trommel ruft zum Streite Auf zur Arbeitschlacht, Der Himmel hat den Führer Selbst uns hergebracht.

Hitler-Fahnen wehen Überall im Reich, Wo die Braunen gehen Freut sich Arm und Reich.

Nicht um Fürstentümer Geht der Kampf und Geld, Um höchste Lebensgüter, Die man uns oerenthält.

Was deutsche Hände schaffen, Die man nie bezwang, Sind geschliffene Waffen, Die der Geist errang.

Heut schon darf man ahnen, Von dem Fall erhöht, Wie unter Hitlers Fahnen Es wieder aufwärts geht.

Ueber Leid und Sorgen Einer dunklen Nacht Wird ein neuer Morgen An mit Siegesmacht.

Millionen deutschen Brüdern Arbeitslos, in Not, Ward gegeben wieder Freude, Arbeit, Brot.

Was die Welt gesehen, Jeder Deutsche ahnt, Kannst nicht untergehen Deutsches Vaterland.

Hillers Taten und Worte Bieten die Gewähr Für Sicherheit und Frieden Zu Ruh' des Volkes Ehr.

Es marschiert zielstreich Mit ruhig festem Schritt, Wie einst bei Marshall Blücher Will jeder Junge mit.

Durch die braunen Reihen Weht der Freiheitsdrang, Deutsche Saat zu streuen, Hemmt nicht ihren Gang.

Hitler ist der Führer Mit Propphetenblick, Der Hüter deutscher Güter, Beim ihm gibts kein zurück.

Er kennt des Volkes Leiden, Er weiß, woran es fehlt, Für deutsche Rechte streiten Ist er so tief befehl.

Sein Sorgen gibt dem Frieden, Sabonert ihn nicht, Daß Segen sei beschieden, Er hält, was er verspricht.

Werdet nicht kompfesmäde, Bleibt euch selber treu, Zu dem Neuaufstiege Deutschlands Lojung sei:

„Dir gebührt das Gleiche, Wie den Andern auch In dem dritten Reiche Sei dies Rechtsgebrauch.

Heilig ist das Kämpfen Für das deutsche Recht, Für all Deutschlands Größe, Besseres Lebensrecht.

Für nationale Güter, Für des Volkes Heil, Für die Not der Brüder Ist kein Weg zu steil.“

Bücher.

E. Dpitz: Reise-Atlas für den Auto- und Eisenbahn-Verkehr. Mk. 12 bzw. Mk. 9. Verlag S. S. Arndt, Leipzig. Ein klarer, kürzester und beste Reisewege für Personen und Güter mit Eisenbahn und Auto plastisch und übersichtlich darzustellen, ist Zweck und Ziel der neuen Teilausgabe des seit etwa 40 Jahren bestehenden Verkehrsatlases von Europa von Koch und Dpitz. Der neue in 7 Farben gedruckte Reiseatlas beschränkt sich auf Deutschland, Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei und die anliegenden Grenzgebiete. In plastischer Klarheit zeigt er sämtliche Eisenbahnwege mit allen Stationen und die Autostraßen in Teilungen von fünf zu fünf Kilometern, alle Verkehrsstraßen und deren Nummern und alle im Bau befindlichen Reichsautobahnen. Die Entfernungen zwischen den Ortsknoten, die an Autostraßen liegen, sind an Hand der Karte durch einfaches Zählen der Teile der rot dargestellten Autostraßen zu ermitteln. Die Entfernungen zwischen größeren Plätzen sind außerdem auf den Rückseiten der Karten angegeben. Ein wesentlicher Bestandteil des Atlas ist das sehr ausführliche Ortsregister, das die Lage von weit über 65 000 Ortschaften auf den Karten kennzeichnet, so daß sie leicht aufzufinden sind. Die Ortsnamen haben die neuesten postalfischen Bezeichnungen erhalten. Die Angaben des Registers bieten also einen zuverlässigen Anhalt für richtige postalfische und eisenbahnmäßige Adressierung. Der Atlas ist also nicht nur für Reisen, sondern auch für Kundenwerbung, Versand, Propaganda, Statistik, Verwaltung usw. besonders geeignet.

Millionen gebrauchen täglich Chlorodont die Qualitäts-Zahnpaste